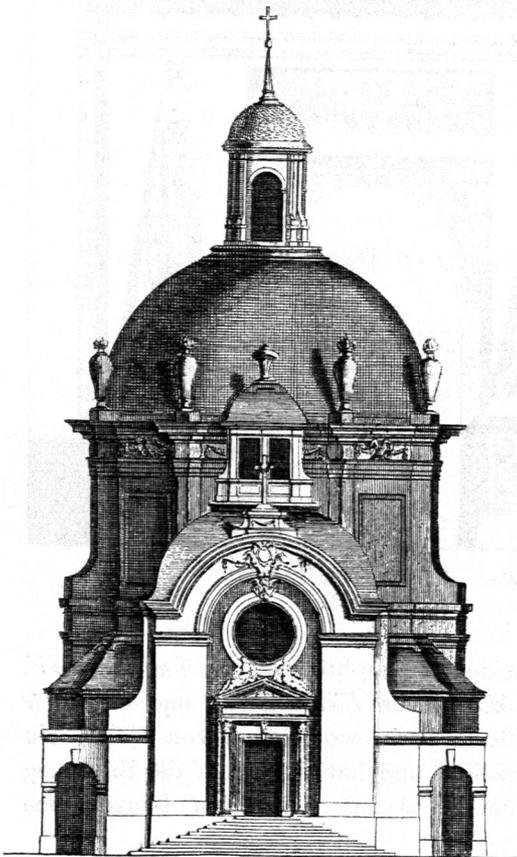


nunft, der »*Raison*«, welche so vielen Franzosen, bis auf die Gegenwart, als der Grundzug ihrer Kunst erscheint. Gestützt auf diesen praktischen, rasonirenden Realismus sucht sie die natürlichen materiellen Bedürfnisse in praktischer, zunächst liegender Weise zu befriedigen.

Man sieht dieser Richtung an, daß sie materielle Gediegenheit schätzt und die Aufgaben vorurtheilslos in derjenigen Weise zu lösen sucht, die von der vermeintlichen Vernunft eingegeben zu sein scheint. Sie sucht nicht die erforderlichen Constructionsmittel und ihre Functionen durch eine ideale Fiction, wie die mit der Anwendung der antiken Ordnungen oft verbundene, zu symbolisiren.

Fig. 62.

Kirche *Sainte-Marie*, rue *St.-Antoine* zu Paris<sup>518)</sup>.

In den Zeiten des Barocco und des Rococo sollte diese rasonirende Geistesrichtung die französischen Werke zwar von Ausschweifungen und geschmacklosen Abfurdtäten frei halten, sie aber auch verhindern, die geniale Grandezza, deren der Barocco fähig ist, zu erreichen.

In der ganzen Auffassungsweise dieser Richtung liegt etwas Poesieloses, d. h. es fehlt der wirkliche künstlerische Hauch und Schwung. Sie entspricht Anschauungen, die man oft in denjenigen bürgerlichen Kreisen findet, wo der berechnende materielle Geist die Oberhand erreicht hat, und läuft zuweilen Gefahr, in diejenige Frankreich eigene Sinnesweise zu verfallen, die man als *platitude bourgeoise* bezeichnet. Von der anderen Seite liegt in diesem Geiste ein werthvoller Grad von Unabhängigkeit gegenüber allzu großer Routine im Hergebrachten und in den stilistischen Ueberlieferungen. Hierdurch, wie durch die Neigung, in jeder Situation die objectiven Elemente zu berücksichtigen, scheint sie geeignet zu sein, die Rechte des Fortschrittes und neuer Bedürfnisse zu wahren. Am deutlichsten dürfte diese Richtung in

den französischen Hôtels des XVII. und XVIII. Jahrhunderts ausgedrückt sein. Namentlich ist sie in der Gesammanlage und Außenarchitektur ersichtlich. Sehr klar ist sie auch im *Hôtel des Invalides* zu Paris, das zur Aufnahme von 6000 bis 7000 alten Kriegern errichtet ist, ausgesprochen.

Dies scheint eine neue Erscheinung in Frankreich zu sein, ein Zug, der weder in feinen herrlichen gothischen Denkmälern, wie Kirchen und Schlössern, noch in den kleinen Häusern der Städte zu finden war.

326.  
Profaische  
Richtung  
dieser Kunst.

327.  
Neues  
in dieser  
Richtung.

<sup>518)</sup> Facf.-Repr. nach: BLONDEL, a. a. O., Bd. II, Bl. 254.

<sup>519)</sup> *Lemonnier* (a. a. O., S. 58) läßt in der Malerei mit *Varin* (1627) eine etwas ähnliche Richtung beginnen: »*la peinture raisonnée, sage, et académique, qui sera pendant longtemps la note moyenne de notre école*«.